



Rundbrief

Oktober 2024



Liebe Leserin, lieber Leser

Unser Vorstand hat in den letzten Monaten verschiedene Änderungen erfahren. Die grösste davon ist die **Demission unseres langjährigen Präsidenten Christoph Lanz**, der sich für die Schweizerische Helsinki-Vereinigung in vielerlei Hinsicht tatkräftig eingesetzt hat. Aus diesem Grund hat die ausserordentliche Generalversammlung beschlossen, ihn zum **Ehrenpräsidenten der SHV** zu ernennen.

In diesem Sinne haben sich mehrere Vorstandsmitglieder bereiterklärt, zur SHV und der OSZE unter Christoph Lanz' Präsidentschaft zu berichten. **Franziska Rich** und **Marie-Ursula Kind** erzählen von den internen Prozessen, Aufgaben und Projekten, durch die Christoph die SHV mitprägte. **Berenika Zeller** bietet einen Zusammenschnitt aus den Rundbriefen unter Redaktion von Christoph Lanz, um wiederkehrende und relevante Themen aufzuzeigen. Ausserdem beschäftigt sich **Marie-Ursula Kind** mit der Frage, welche Entwicklungen die OSZE in dieser Zeit durchmachte. Schliesslich lesen Sie im aktuellen Rundbrief Neues zum **Projekt WeMakeDemocracy! Academy**, in Rahmen dessen die SHV als Mitorganisatorin involviert ist.

An dieser Stelle **dankt der gesamte Vorstand Christoph Lanz** herzlich für seinen grossen Einsatz, viele anregende Ideen und wertvolle Kontakte und wünschen ihm für die Zukunft nur das Beste.

Eine gute Lektüre wünscht

Michèle Häfliger, Redakteurin

ZUM RÜCKTRITT VON CHRISTOPH LANZ

An der Generalversammlung vom 26. Februar 2024 ist Dr. iur. Christoph Lanz von seinem Amt als Präsident der Schweizerischen Helsinki-Vereinigung (SHV) zurückgetreten. In den Jahren vor seiner Pensionierung Generalsekretär der Bundesversammlung, war Christoph seit 2013 ehrenamtlich im Vorstand der SHV aktiv. 2016 übernahm er das Präsidium. Für ihn war die Förderung der Menschenrechte und des demokratischen Rechtsstaates auf dem Weg zu mehr Sicherheit und Verständigung im europäischen Raum ein zentrales Thema. Er unterstrich die Bedeutung der

Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) bei der Beilegung von Spannungen und Konflikten als eine in ihrer Art alternativlosen Dialog-Plattform für die souveränen Teilnehmerstaaten mit gleichen Rechten und Pflichten. Als Präsident einer zivilgesellschaftlichen Initiative sah Christoph seine Aufgabe darin, mit konstruktiven Aktivitäten die Anliegen der OSZE von der Basis her zu unterstützen und zu ergänzen. Für sein grosses Engagement danken ihm die Kolleginnen und Kollegen des SHV-Vorstandes von ganzem Herzen.



Christoph Lanz (Mitte) an einer von ihm mitorganisierten Veranstaltung an der Universität Bern im Mai 2023 Foto: zVg

Lieber Christoph

Du bist vom Amt des Präsidenten zurückgetreten in einer Zeit, da Europa sich mit einem für viele Menschen hierzulande unmöglich geglaubten Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine mit all seinen schwerwiegenden Folgen konfrontiert sieht. Die Kluft zwischen Ost und West ist wieder mit aller Schärfe aufgebrochen. Die OSZE – vor fast 50 Jahren gegen Ende des «Kalten Krieges» als Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) in Helsinki gegründet – wollte sich der Herausforderung stellen, mit vertrauensbildenden Massnahmen, Abrüstung, vermehrter Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und technischem Gebiet sowie durch die Anerkennung der universellen Bedeutung der Menschenrechte in den internationalen Beziehungen gerade diese Kluft zu überwinden. Heute muss man konstatieren, dass dies besonders bezüglich Russlands bisher nicht gelungen ist. Dennoch und trotz aller Rückschläge, so hast Du immer wieder betont, bleibt die OSZE nicht zuletzt wegen ihres friedensfördernden Konsens-Prinzips für Europa ein unverzichtbares politisches Instrument. Zu leicht geraten angesichts des Krieges die weiterlaufenden wichtigen Feldoperationen der OSZE zur Konfliktverhütung im Westbalkan, in der Moldau oder die Arbeit der Regionalbüros in Zentralasien sowie der Ausbildungszentren in Vergessenheit. Du hast Dich immer auf verschiedene Weise dafür eingesetzt, den Menschen die Bemühungen der OSZE bei der Bewältigung von Krisen nahezubringen und diese zu unterstützen. Du bist während Jahren für die Arbeit mit jungen Menschen im Rahmen von SHV-Sommerschulen im Westbalkan eingetreten. Sie brachten jeweils rund 25 Schülerinnen und Schüler aus Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien zusammen und ermöglichten ihnen, sich zusammen mit Fachpersonen kritisch mit den verschiedenen Narrativen der Geschichte ihrer Region auseinanderzusetzen. Auch Themen wie «Demokratie und Menschenrechte» sowie «Demokratie und Medien» sind diskutiert worden,



Christoph Lanz mit Oleksandra Matvijchuk und Sasha Romantsova (v. r.), führenden Mitgliedern der ukrainischen *NGO Center for Civil Liberties* (Friedensnobelpreis 2022) bei einem Treffen in Bern 2023 Foto: zVg

um wichtige Voraussetzungen für einen grenzüberschreitenden Friedensprozess im Westbalkan in das Bewusstsein der Jugendlichen zu rücken.

In der Schweiz hast du dich für Schulbesuche der SHV engagiert, um jungen Menschen die Geschichte, die Tätigkeitsgebiete und die Anliegen der OSZE näherzubringen. Weil Deiner Ansicht nach an unseren Schulen einer ausgewogenen politischen Allgemeinbildung zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird, hast Du SHV-Vorstandsmitglieder in die Pflicht genommen, sich für Geschichtslektionen oder Projektwochen an Schulen zu Themen mit Bezug zur OSZE wie deren Geschichte, Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit bereitzuhalten. Dieses Angebot der SHV an Schulen bleibt bis heute aktuell.

Immer war Dir auch das Zusammenwirken und die Vernetzung mit anderen Organisationen ein Anliegen. So trat die SHV während Deiner Präsidentschaft der Civic Solidarity Platform bei – einem Zusammenschluss von heute über hundert nicht-staatlichen Organisationen im OSZE-Raum, die für dasselbe Ziel kämpfen: die Durchsetzung von Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten in ihren jeweiligen Ländern. Die SHV beteiligte sich an verschiedenen gemeinsamen Aktionen zur Einhaltung der Grundsätze der OSZE und am jährlichen sog. Implementierungstreffen der OSZE zur menschlichen Dimension in Warschau.

Für Veranstaltungen im universitären Umfeld, in den letzten Jahren häufig in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Aussenpolitik SGA, warst Du in der Lage, gewichtige Referentinnen und Gesprächspartner zu gewinnen, zuletzt Peter Maurer, ehemaliger Präsident des IKRK, zum Thema «Welt in Aufruhr». Diese und andere Veranstaltungen boten Dir die Möglichkeit, in Kontakt mit jungen, interessierten und gut ausgebildeten Menschen zu treten. Dank Deiner grossen Kompetenz und Deinem immer bescheidenen, lebenswürdigen Auftreten, gelang es Dir, einige von ihnen für die Mitarbeit im Vorstand der SHV zu gewinnen. So wird die enorme Arbeit, die

Du lange Jahre auf Dich genommen hast, auch nach Deinem Rücktritt mit jüngerer Kraft weitergehen.

Dafür sind wir Dir zu grossem Dank verpflichtet.
Franziska Rich und Marie-Ursula Kind,
Vorstandsmitglied und Vizepräsidentin

SCHLAGLICHTER AUS RUNDBRIEFEN – EIN RÜCKBLICK AUF CHRISTOPH LANZ' MITWIRKEN ALS PRÄSIDENT DER SHV

Die anregenden Rundbriefe der Schweizerischen Helsinki-Vereinigung berichteten in den vergangenen Jahren regelmässig über die Entwicklungen in der OSZE und Initiativen von Menschenrechtsorganisationen sowie des CSP-Netzwerks und verschafften immer wieder Organisationen und Expert:innen aus dem Raum der OSZE-Mitgliedstaaten Gehör. Dies verdanken wir dem unermüdlichen Engagement unseres Ehrenpräsidenten Christoph Lanz. Ohne sein Interesse und seine Koordination hätten die Rundbriefe kaum so wertvolle Einblicke in die Interessengebiete der SHV bieten können.

Die Ernennung von Christoph Lanz zum Ehrenpräsidenten nehmen wir zum Anlass, eine Variation verschiedener Passagen aus den letzten Rundbriefen wiederzugeben.

Menschenrechte im Fokus. Die Arbeit der Zivilgesellschaft in der Schweiz und weltweit

Die Bedrohung der Menschenrechte ist ein globales Phänomen, vor dem auch die Schweiz nicht gefeit ist. Christoph Lanz betont die wichtige Rolle der Zivilgesellschaft in diesem Zusammenhang: *«Die Menschenrechte sind in vielen Ländern bedroht und auch in der Schweiz nicht unbestritten. Hier sind die Zivilgesellschaft und ihre Organisationen herausgefordert. Ich bin überzeugt, dass die SHV weiterhin einen wertvollen Beitrag leisten kann zur Förderung von Demokratie, Rechtsstaat und Menschenrechten»* (Christoph Lanz, Rundbrief Juni 2024).

Dieser Appell reicht weit über die Schweiz hinaus und betrifft insbesondere Länder, in denen Freiheitsrechte systematisch eingeschränkt werden. Michèle Häfliger schildert die alarmierende Lage in Zentralasien: *«Die Menschenrechte in Zentralasien sind zunehmend bedroht. Selbst in Kirgistan, wo die Freiheitsrechte am weitesten gewährleistet sind, werden die Rechte der Bürgerinnen und Bürger zunehmend eingeschränkt. NGOs werden in ihren Tätigkeiten mehr und mehr reglementiert und behindert. Vorbild sind allzu oft russische Gesetze, die unter Putins Regime erlassen worden sind. Doch auch sonst gestaltet sich die Situation äusserst kritisch»* (Michèle Häfliger, Rundbrief Oktober 2023).

Die dramatischen Folgen dieser Entwicklungen lassen sich auch in der Ukraine beobachten. Der Krieg hat die Arbeit der dortigen Menschenrechtsorganisationen grundlegend verändert: *«Der 24. Februar 2022 hat die ukrainischen Menschenrechtsorganisationen vor eine völlig neue Situation gestellt. Nach dem Einmarsch der russischen Armee in die Ukraine begannen sich Informationen über Kriegsverbrechen und Gräueltaten an der Zivilbevölkerung durch russische Soldaten zu häufen. Diese sollen untersucht und dokumentiert werden, um nationale und internationale Organisationen und Institutionen zum Einschreiten*

zu bewegen. Ausserdem sind es wichtige Grundlagen für nationale und internationale Gerichtsverfahren» (Franziska Rich, Rundbrief Juli 2022). Auch die SHV hat gemeinsam mit anderen NGOs aus OSZE-Staaten eine Erklärung der *Civic Solidarity Platform (CSP)* gegen den Krieg unterzeichnet.

Drastisch ist die Situation auch in Russland, wo Menschenrechtsorganisationen unter starkem Druck stehen. Der Bericht von Franziska Rich veranschaulicht die ernste Lage: *«Elena Lebedeva (richtiger Name der Redaktion bekannt), Menschenrechtsaktivistin in Russland, äussert sich im Gespräch mit Franziska Rich über die Lage der Menschenrechtsorganisationen heute. Kritische Personen, auch Angehörige von Kriegsopfern, werden durch die Behörden verfolgt, sodass offener Widerstand unmöglich geworden ist. Sie suchen Hilfe bei den NGOs, welche versuchen, Betroffene zu vernetzen, Menschenrechtsverletzungen dokumentieren und Informations- und Bildungsarbeit leisten»* (Franziska Rich, Rundbrief Juni 2023).

Die Herausforderungen sind vielfältig, doch die Arbeit der Zivilgesellschaft bleibt unverzichtbar, um Menschenrechte weltweit zu schützen und zu fördern.

Gleichheit und Frieden im OSZE-Raum. Wege zu einer ausgewogenen Zukunft

Der Oktober-Rundbrief 2022 widmete sich der Gender-Gerechtigkeit und der Rolle von Frauen in der Friedensarbeit. Der ausführliche Beitrag von Rolf Stücheli zeigte auf, wie sich die Strukturen der OSZE im Hinblick auf ihr Engagement für die Gleichstellung der Geschlechter entwickelt haben.

«Die gleiche Vertretung von Frauen und Männern auf allen Ebenen der Organisation bleibt ein ausdrückliches Ziel der OSZE. Das ODIHR-Programm für Genderfragen arbeitet mit der Gender-Sektion an der

Entwicklung und Umsetzung einer Gender Parity-Strategie, welche das hohe Ziel des Geschlechter-Gleichstands bis 2026 erreichen soll» (Rolf Stücheli, Rundbrief Oktober 2022).

Seinen Beitrag ergänzte der Einblick in Initiativen der CSP namens «Women and Gender Realities in the OSCE Region». Aus den eindrücklichen Tätigkeiten der Arbeitsgruppe geht die Wichtigkeit von Initiativen von Frauen für die Friedensarbeit hervor. *«Die Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse zeigen, dass nachhaltige Konfliktlösung und Friedensarbeit nur aus gleichberechtigten Gesellschaften heraus eine echte Chance haben und Verhandlungen sowie politische Prozesse nur mit angemessener Beteiligung von Frauen erfolgreich sein können» (Heidi Meinzolt, Rundbrief Oktober 2022).*

Geschichte und Konflikt. Wie historische Narrative Konflikte schüren und Friedensarbeit herausfordern

Der russische Angriffskrieg in der Ukraine hat das Bewusstsein dafür geschärft, wie Geschichtsnarrative Konflikte schüren können. Präsident Putins Reden sind ein Beispiel, in denen selektiv historische Ereignisse aneinandergereiht werden, um ein verzerrtes Narrativ zu schaffen. Dabei klammert er bewusst jene historischen Ereignisse aus, die die Geschichte der Ukraine ausmachen. Auf diese Weise werden wesentliche historische Ereignisse der ukrainischen Kulturbildung und späteren (National-)Staatsgründung absichtlich verschwiegen.

Auf zwischenstaatlicher Ebene scheint der Umgang der Staaten mit der eigenen und der Weltgeschichte leichter zu erfolgen. Schwieriger ist die breite Berücksichtigung von Stimmen aus der Bevölkerung, die nicht selten auf unterschiedlichen Lebensrealitäten beruhen und sich durchaus widersprechen können. Welche Initiativen zur Friedensarbeit es in der Bevölkerung gibt, erzählt der Rundbrief-Beitrag «Krieg im Donbas. Ein Mosaik vieler Wahrheiten» (Cécile Druey, Rundbrief Oktober 2022).

Als Xhevahire Balaj hörte, dass die russische Armee in die Ukraine einmarschiert war, holte sie ihre eigene Geschichte ein und alte Traumata kamen wieder hoch. *«Wir haben als Gesellschaft das Kriegstrauma des Kosovo-Krieges noch nicht bewältigt»*, ist die Psychologin überzeugt. Als 18-Jährige erlebte sie 1998 den Krieg in ihrer Heimat und kam als Flüchtling in die Schweiz. Heute ist sie Trauma Therapeutin im Kosovo. *«Wer Krieg erlebt hat, weiss, wie wichtig und wie kostbar Frieden ist»*, erzählt sie in einem Gespräch in Pristina mit der Journalistin Elisabeth

Kaestli kurz nach dem Kriegsausbruch in der Ukraine, *«aber leider ist die Realität eine andere» (Elisabeth Kaestli, Rundbrief Oktober 2022).*

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte ist seit jeher ein Bedürfnis der Menschen. So fragt sich die usbekische Fotografin und Künstlerin Kamila Rustambekova spätestens seit dem Krieg in der Ukraine, was eigentlich die Geschichte Usbekistans ausmacht. In jüngerer Zeit setzt sie sich intensiv mit ihren Wurzeln auseinander, reist durch ihr Land und versucht, sich mit Hilfe der mündlichen Überlieferung und den Erinnerungen der älteren Generationen dieser Geschichte zu nähern. Inspiriert von dekolonialen Ansätzen hinterfragt sie den russischen Einfluss in der Geschichte Zentralasiens (Berenika Zeller, Rundbrief Oktober 2022).

Brücken bauen. Rückblick und Ausblick auf Friedensarbeit mit Jugendlichen

Die Schweizerische Helsinki-Vereinigung kann auf eine mehrjährige Praxis der Friedensarbeit in Konfliktregionen zurückblicken. Die Erfahrungen mit den Sommerschulen «Challenge History» haben gezeigt, *«dass kritisches Denken und konstruktive Auseinandersetzung mit der regionalen Vergangenheit sowie die Förderung grenzüberschreitender Kontakte zu Verständnis und Austausch zwischen jungen Menschen aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen beitragen» (Malcolm MacLaren, Rundbrief Oktober 2019).*

Auch in diesem Jahr führt die SHV ein Jugendprojekt durch. Das in Zusammenarbeit mit der SAJV organisierte Modul «Peace Building and Conflict Transformation» fand vom 25. bis 30. September 2024 in Sarajevo (Bosnien und Herzegowina) statt. Es schöpft aus dem Wissen des wertvollen Expertinnen-Netzwerks der SHV sowie aus der Erfahrung in der Projektarbeit. In diesem Modul werden Jugendarbeiter:innen und Aktivist:innen aus dem Westbalkan und der Schweiz von erfahrenen Expert:innen in Konfliktbewältigung und Peace-Building geschult, spezifisch mit theaterpädagogischen Methoden.

Ziel der intensiven Projektwoche ist es, den Teilnehmenden praxisnahe Methoden und Fähigkeiten zu vermitteln, um ihrerseits mit Jugendlichen und Kindern in den Bereichen Peace-Building und Konflikttransformation zu arbeiten. Die Teilnehmenden erwerben didaktische Skills, die sie in ihrer Arbeit mit Jugendlichen unterstützen und ihnen helfen, aktiv an Peace-Building- und Demokratieverfahren teilzunehmen.

Die Vernetzung von engagierten jungen Menschen aus zivilgesellschaftlichen Organisationen in

Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien, Slowenien und der Schweiz ist entscheidend für zukünftige Friedensinitiativen und demokratische Gesellschaften. Sie erhielten in diesen Passagen einen kurzen Einblick in das, was sich während der Amtszeit von Christoph Lanz weltweit und innerhalb der Schwei-

zerischen Helsinki-Vereinigung und ihrem Expert:innen-Netzwerk getan hat. Wir danken Christoph, unserem neuernannten Ehrenpräsidenten, für seinen unermüdlichen Einsatz und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Berenika Zeller, Co-Präsidentin

WE MAKE DEMOCRACY! ACADEMY: **MODUL MITORGANISIERT DURCH DIE SHV IN SARAJEVO**

Die *WeMakeDemocracy! Academy* ist ein internationales Bildungsprojekt, das junge Menschen aus verschiedenen Ländern Europas zusammenbringt, um sich intensiv mit den Herausforderungen und Chancen von Demokratie auseinanderzusetzen. In mehreren Modulen, die in unterschiedlichen Partnerländern stattfinden, bietet die *Academy* eine Plattform für interkulturellen Austausch, gemeinsames Lernen und die Entwicklung praktischer Fähigkeiten.



Inputs einer Theaterexpertin im Rahmen des Moduls in Sarajevo
Foto: Berenika Zeller

Die Teilnehmenden stammen aus Serbien, Slowenien, Kroatien, Nordmazedonien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Albanien, Kosovo und der Schweiz. Jedes Modul wird in einem anderen Land abgehalten und greift zentrale Themen der Demokratie auf, die durch interaktive Methoden und praxisorientierte Trainings erfahrbar gemacht werden. Ziel ist es, das Bewusstsein für demokratische Prozesse zu stärken, Vorurteile abzubauen und junge Menschen zu ermutigen, aktiv zur positiven Gestaltung ihrer Gesellschaften beizutragen.

Die vergangenen beiden Module der *WeMakeDemocracy! Academy* boten den Teilnehmenden intensive Einblicke in aktuelle demokratische Themen. Im dritten Modul, das vom 20. bis 25. März in Zenica (Bosnien und Herzegowina) stattfand, lag der Schwerpunkt auf der Beziehung zwischen Demokratie und Medien. Die Teilnehmenden untersuchten den *World Press Freedom Index* und analysierten, wie sich die Platzierung von Ländern aufgrund politischer Ereignisse verändert. Eine Simulation ermöglichte es ihnen, die Wechselwirkungen zwischen Macht, Politik und freier Berichterstattung zu erleben und sich in

der Identifikation von Fake News zu üben. Ein besonderes Highlight war der Besuch des Fernsehsenders N1 BiH in Sarajevo, wo die Teilnehmenden hinter die Kulissen des Journalismus blicken konnten. Der zweite Teil des Moduls widmete sich der Produktion von Podcasts, die von den Teilnehmenden selbst geplant und umgesetzt wurden. Diese theoretischen und praktischen Inhalte wurden durch eine Stadtführung durch Zenica und einen Besuch des *Childhood War Museum* abgerundet, bevor sich die Gruppe auf den Heimweg machte – mit Vorfreude auf das nächste Modul im Mai 2024.

Das vierte Modul führte die Gruppe nach Durrës (Albanien), wo sie sich sechs Tage lang intensiv mit dem Thema «Democracy & (Cultural) Biases» beschäftigte. Unter dem provokanten Motto «Warum alle Schweizer*innen reich sind und auf dem Balkan alle nur Fleisch essen» wurde diskutiert, wie Stereotypen und Vorurteile entstehen und in der Politik genutzt werden. In einer Simulation wurde den Teilnehmenden bewusst, wie schnell sich Vorurteile festigen und wie diese im Alltag präsent sind. Gleichzeitig erhielten sie ein praktisches Training zum Einsatz von Moderationskarten, einem effektiven Tool für die Gestaltung von Workshops. Im Laufe des Trainings entwarfen die Teilnehmenden eigene Kartensets, die im Rahmen der Academy veröffentlicht werden. Neben den inhaltlichen Schwerpunkten kam auch der interkulturelle Austausch nicht zu kurz, unter anderem bei einem Ausflug ins Stadtzentrum von Durrës und einer Volleyballpartie bei Sonnenuntergang, die bleibende Erinnerungen schufen.

Vom 25. bis 30. September 2024 fand das **fünfte Modul in Sarajevo** (Bosnien und Herzegowina) statt. Als Modul **unter der Schirmherrschaft der**

Schweizerischen Helsinki-Vereinigung stand im Fokus das Thema **«Democracy & Conflict Transformation»**. Als Trainingselement wurde Community Theater genutzt, um den Teilnehmenden die Möglichkeiten von Konflikttransformation durch kreative Methoden aufzuzeigen. Diese Module verdeutlichen bereits, wie vielfältig die *WeMakeDemocracy! Academy* ist. Die Teilnehmenden konnten in den Bereichen Medienkompetenz, interkulturellem Lernen, Conflict Transformation und Peace-Building wertvolle Erfahrungen sammeln, die sie nachhaltig prägen werden.

Die kommenden Module versprechen ebenfalls spannende und lehrreiche Erlebnisse. Im sechsten Modul im November 2024 in Pristina (Kosovo) wird ganz im Sinne des Themas «Democracy & AI» die Rolle von

künstlicher Intelligenz und deren Einfluss auf demokratische Prozesse diskutiert. Ein essenzieller Teil des Trainings wird die Evaluation sein, die als unverzichtbares Element in der Arbeit mit Jugendlichen betrachtet wird. Beide Module bieten den Teilnehmenden erneut die Möglichkeit, tief in aktuelle Herausforderungen der Demokratie einzutauchen und praxisorientiertes Wissen zu erlangen.

Im kommenden Jahr folgen die drei letzten Module der *Academy*, jeweils in Nordmazedonien, Serbien und der Schweiz mit der öffentlichen Abschlussveranstaltung. Die Academy startet nun in die zweite Halbzeit und wir freuen uns auf die Reise.

Melanie Fröhlich,
Projektleitung *WeMakeDemocracy! Academy*

DIE OSZE 2013–2023 DURCH DIE LINSE DER SHV

Der folgende Bericht unternimmt den Versuch, für die Zeit Deiner Mitgliedschaft in der SHV und Deines Präsidiums (2016–2023), eine Auswahl von Themen aufzuzeigen, die die OSZE aus der Sicht der Schweiz und der SHV in diesen Jahren besonders bewegten.

Die Schweiz und die OSZE

Im Jahr 2015 feierte die OSZE ihr 40-jähriges Bestehen. Dabei stand auch die Rolle der Schweiz im Zentrum: *«Die Schweiz setzte sich von Anbeginn in dreifacher Hinsicht für die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) ein: Erstens gewährte sie der Konferenz während der zweijährigen Verhandlungen der Schlussakte Gastrecht in Genf. Zum zweiten spielte sie eine aktive Rolle in der zwischen den beiden Blöcken der NATO und des Warschauer Paktes entstehenden dritten Gruppe der Neutralen [darunter auch die Schweiz]. Drittens brachte die Schweiz zwei konkrete Vorschläge zu den 10 Prinzipien ein: Im 1. Prinzip über die souveräne Gleichheit und die Achtung der Souveränität inhärenten Rechte wurde auf ihr Betreiben das Recht der Teilnehmerstaaten auf Neutralität verankert, und im 5. Prinzip über die friedliche Regelung von Streitfällen wurde die schweizerische Idee aufgenommen, sich bereits vor Entstehen eines Streitfalles auf ein Streitregelungsverfahren zu einigen. Die Schweiz arbeitete auch intensiv in den drei "Körben" mit, wobei ihre Hauptinteressen im Bereich der vertrauens- und sicherheitsbildenden Massnahmen und der Menschlichen Dimension lagen. Zu einem wichtigen Instrument dieses Prozesses, vor allem im Bereich der Menschlichen Dimension, entwickelten sich die bald nach 1975 in Ost und West entstehenden Helsinki-Komitees mit Vertretern der Zivilgesellschaft, die vor*

allem der Umsetzung der Menschlichen Dimension in den einzelnen Ländern, auch dem Schutz der damaligen "Dissidenten", dienen wollten. Die Schweizerische Helsinki Vereinigung wurde bereits im Februar 1977 als eines der ersten Komitees gegründet» (Rundbrief Mai 2015).

SHV-Ehrenpräsidentin Marianne von Grüningen betonte in ihrem Beitrag die Bedeutung der OSZE für die Schweiz im Bewusstsein, dass diese weder NATO- noch EU-Mitglied ist und bis 2002 nicht einmal der UNO angehörte: *«Der pragmatische Ansatz der OSZE mit politischen Verpflichtungen mag unserem Land besonders angemessen sein. Möge der Schweiz der Wille zum Engagement für eine umfassende Sicherheitsordnung in Europa auch in Zukunft, wenn es wieder schwieriger wird auf unserem Kontinent, erhalten bleiben.»*

40-jähriges Bestehen der SHV

Zum 40-jährigen Jubiläum der SHV 2017 ihrerseits befasste sich ein Rundbrief-Beitrag mit deren Entstehungsgeschichte: *«Vor 40 Jahren, noch im „Kalten Krieg“, nur zwei Jahre nach der Schlussakte von Helsinki, wurde in Prag die mutige Dissidentenbewegung „Charta 77“ gegründet. Gleichzeitig trafen sich in der Schweiz engagierte Persönlichkeiten aus Kirchen, Medien und Politik in derselben (nicht mehr utopischen) Absicht, unter Berufung auf die Akte von 1975 die Bürger- und Menschenrechte im Ostblock einzufor-*

dem und zu fördern. So entstand 1977 – nach der Helsinki-Gruppe in Moskau – als erste KSZE-Bewegung im Westen der „Internationale Helsinki-Verein“ mit Sitz in Zürich, geleitet durch Schweizer Parlamentarier. Daraus ist später die „Helsinki-Föderation“ und 1986 unsere SHV hervorgegangen» (Rolf Stücheli, Rundbrief Juli 2017).

Einsatz für Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaat

Unter Deiner Präsidentschaft greift der SHV-Rundbrief immer wieder aktuelle Menschenrechtsthemen auf wie Einschränkungen von Meinungsäusserungs- und Medienfreiheit, die Notwendigkeit von Wahlbeobachtungen, Gleichstellung der Geschlechter, Schutz von Minderheiten oder die Schaffung einer Schweizerischen Nationalen Menschenrechtsinstitution.

In der Zeit Deiner Vorstandstätigkeit geraten Menschenrechte im OSZE-Raum zunehmend unter Druck. Dabei wird der Handlungsspielraum der OSZE-Institutionen durch den offenen Krieg zwischen Russland und der Ukraine zunehmend kleiner. 2020 können die obersten Führungspositionen der OSZE längere Zeit nicht neu besetzt werden. Die Rolle der Zivilgesellschaften, die sich für Menschenrechte einsetzen, nimmt zu. Auch wird der Ruf nach Reformen in der OSZE lauter.

Im Rundbrief vom Februar 2022 wird der vom EDA verabschiedete OSZE-Aktionsplan 2022-2025 der Schweiz vorgestellt ([Aktionsplan OSZE 2022-2025 \(admin.ch\)](#)). Der Aktionsplan bekräftigt das umfassende Verständnis von Sicherheit, welches bereits der Helsinki-Schlussakte von 1975 zu Grunde liegt: Politisch-militärische Sicherheit gibt es nicht ohne Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaat sowie Zusammenarbeit in wirtschaftlicher und umweltpolitischer Hinsicht.

Grosse Herausforderung: Angriffskrieg in der Ukraine



Konfliktverhütung als Aufgabe der OSZE

Foto: OSZE

Die Zeit Deiner Mitgliedschaft im Vorstand der SHV war u. a. geprägt durch grosse Herausforderungen für die OSZE, insbesondere den sich zuspitzenden

Konflikt in der Ukraine.

Am 4.-5. Dezember 2014 fand in Basel das 21. Treffen des OSZE-Ministerrats unter dem Vorsitz von Bundespräsident Didier Burkhalter statt, das ganz im Zeichen der Krise in der Ukraine stand: «Tag und Nacht, an Mittag- und Abendessen wurde auf Stufe der Minister ebenso wie unter den Diplomaten weiterverhandelt und von allen Seiten Druck ausgeübt auf die Hauptakteure im Osten dieses gebeutelten Staates. Eine Pressekonferenz des russischen Aussenministers Sergej V. Lawrow zeigte dann deutlich, dass zumindest in Basel kaum mehr ein Durchbruch zu erwarten war. Der OSZE-Vorsitzende, Bundespräsident Didier Burkhalter, zog die einzig richtige Konsequenz: Es gab kein Schlussdokument. Er begründete dies mit den mutigen Worten: "Lieber kein Dokument als ein verwässertes". So paradox es klingen mag, die OSZE scheint gestärkt durch diese Krise. Im Moment können die zu Beginn der 1990er Jahre geschaffenen und seither zum Teil erweiterten Instrumente des Dialogs, der Vermittlung, der zivilen und militärischen Missionen genutzt werden. Der schweizerische Vorsitz hat sie zum Tragen gebracht» (Rundbrief Februar 2015).

Referent an der Jahresveranstaltung der SHV am 24. August 2018 in Bern war Dr. Thomas Greminger, Generalsekretär der OSZE. In seinem Referat über aktuelle Herausforderungen der OSZE bestätigte er, dass die Helsinki-Prinzipien zur menschlichen Dimension unter Druck stehen. Nach Einschätzung Gremingers war «die Ukraine-Krise [...] nicht Ursache, sondern Symptom einer Entfremdung zwischen Russland und dem Westen, welche schon deutlich früher eingesetzt hat und von beiden Seiten ausging. Die OSZE kann immerhin dazu beitragen, dass der Konflikt nicht weiter eskaliert» (Christoph Lanz, Rundbrief Oktober 2018). Der Beitrag schliesst mit der Feststellung, dass wichtige Voraussetzungen für nachhaltigen Frieden und Sicherheit im OSZE-Raum die menschliche Dimension sowie die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen sind.

Am 6. April 2022, sechs Wochen nach dem Einmarsch russischer Truppen in der Ukraine, organisierte die SHV auf Deine Initiative hin zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Aussenpolitik (SGA) eine öffentliche Veranstaltung wiederum mit Thomas Greminger, nun in seiner Funktion als Direktor des Genfer Zentrums für Sicherheitspolitik. Greminger plädierte dafür, Räume für Dialog und Diplomatie zu bewahren und neue zu schaffen. Hoffentlich geht etwas davon im Jubiläumsjahr der OSZE 2025 in Erfüllung.

Marie-Ursula Kind, Vizepräsidentin

SPENDENAUFTRUF

Die SHV führt ihre Aktivitäten im Westbalkan und in der Schweiz fort. Die Mitglieder des Vorstandes arbeiten mit viel Energie an den Projekten. Wir brauchen aber auch finanzielle Mittel dazu. Deshalb bitten wir Sie um eine kleine oder grössere Spende und danken Ihnen schon jetzt herzlich dafür.



PC-Konto 80-60501-5 / IBAN CH03 0900 0000 8006 0501 5

Schweizerische Helsinki Vereinigung, Bleicherain 7, 5600 Lenzburg – Vermerk Spende

Auch mit dem nebenstehenden QR-Code können Sie über Ihren gewohnten Kanal bezahlen: per E-Banking, per Zahlungsauftrag an Ihre Bank, am Postschalter oder am Einzahlungsautomaten. Der QR-Code enthält alle wichtigen Zahlungsinformationen und ist digital lesbar – zum Beispiel mit dem Smartphone oder einem Belegleser.

SHV-VORSTAND

Sybille Suter Tejada, lic.iur., ehem. Botschafterin der Schweiz in Nordmazedonien, *Co-Präsidentin*

Berenika Zeller, M.A. Eastern European Studies, Doktorandin Universität Bern, *Co-Präsidentin*

Marie-Ursula Kind, lic. iur., LL.M., Theologin, ehemalige juristische Mitarbeitende des ICTY, *Vizepräsidentin*

Natascha Cerny Ehtesham, M.A., Stv. Direktorin, Museum Cerny. Contemporary circumpolar art

Michèle Häfliger, M.A. Eastern European Studies, Doktorandin Universität Bern

Fabian Hunold, lic.phil., Diplomat

Berry Kralj, lic.iur., Programme Director Western Balkans & Romania, Intl. Cooperation Section, Caritas Schweiz

Daniel Müller, M.A. Europastudien, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Kanton Zürich

Sebastian Niessen, Psychologe, Völkerrechtler und Kulturwissenschaftler

Franziska Rich, dipl.phil. II, ehem. Leiterin der Entwicklungszusammenarbeit mit Russland im Institut G2W-Ökumenisches Forum

Rolf Stücheli, Dr.phil. lic.rer.publ. HSG, Historiker und Politologe, ehem. Minister EDA

EHRENPRÄSIDIUM

Marianne von Grünigen, Dr.iur. LL.M., a. Botschafterin

Christoph Lanz, Dr. iur., ehemaliger Generalsekretär der Bundesversammlung

SCHWEIZERISCHE HELSINKI VEREINIGUNG SHV

SHV-Sekretariat, Müllerhaus, Bleicherain 7, CH-5600 Lenzburg, info@shv-ch.org / www.shv-ch.org